

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 1-3 [i.e. 4-5]

Artikel: Us em : "Wiehnachtsbuech" (1913)
Autor: Haemmerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us em: „Wiehnachtsbued“ (1913)

(Verlag Rascher & Cie., A.-G., Züri)

Bethlehem

I weis es chlises Dörfli
Wit furt im Morgeland,
Das isch sid tusig Johre
Fascht jedem Chind bikannt.

Es Licht isch dert ufgange
Azünd't vom liebe Gott,
Mer cha si dra go werme
So vill as jedes wott.

Für d'Möntsche-n-isch das Liechtli
Meh wärt as Guet und Gält.
Zletscht wird's denn zunere Sunne,
Und schint der ganze Wält!

Drü Ängeli

Drü Ängeli gänd enandere d'Hand
Und flüge der Ärde zue.
Dert under der schwarze Wolke-
Git's öppe z'schaffe gnue: [wand

Eis tröchnet alli Träne-n-ab,
Wo falle Stund für Stund:
's wird heiter über jedem Grab,
Di Chrankne wärde gsund.

Das ander löscht di böse Wort
In eusne Härze-n-us,
's isch schwer, es chunnt fascht a
Und's mues i jedes Hus. [kes Bort,

's dritt goht de chline Chindlene no
Und streichelt si und seit:
„Ihr händ es Liechtli übercho,
Das zündt i d'Ebigkeit.“

Dru Ängeli gänd enandere d'Hand,
Si göhnd i Himel i,
Und dunde-n-isch im Ärdeland
De Heiligobe gsi!

's Jesuschindli

Im blaue, blaue Himmelsbett
Lit's Jesuschindli und seit: I wett,
I wer nid allewil elei,
Adie, morn chumi wider hei!

Ganz lislig leit's sis Hömmeli a
(D'Maria het's parat gmacht gha),
Spannt d'Fäckli uf und flügt gradus
Zum hindre Himmelspfeischerli us

Es fallt uf d'Ärde, wine Stärn,
Und findt no alles glich wie färn,
Zündt jedem Hus es Liechtli a,
Und Träne het's au z'tröchne gha.

Am Morge düsselet's wider zugg,
Gschwind über d'Rägebogebugg,
Lit no echli is Bett und singt,
Bis d'Muettergottes zmorge bringt.

Siloächterobe

s'alt Johr chunt müed am Obe hei
Und lot si nider uf ne Stei.
Es treit en Burdi hert und schwer,
Und d'Täsche sind em alli leer:

„I ha mit beede Hände g'ge,
Sihändsnidg'achtet,'stuet mer weh.
Und mängem hani öppis gno,
Wo nümme cha i d'Ornig cho.

Am Wältetürli chlopfet's a:
Do fünd all Glogge z'lüte-n-a,
U miteme früsche Chranz im Hoor
Stoht uf der Selle 's jung Neujohr.

Es treit si Chunkle still vora
Und chnüpft di neue Fäde-n-a:
„Muetter, du hesch di Zettel gleit,
Jez gruei us i der Ebigkeit!“